

**Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.**  
Erscheint jeden Freitag  
Gerausgeben von der  
**GRAND ISLAND PUB. CO.**  
Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.  
Office No. 305 westliche Zweite Straße  
Telefon No. 535  
Abonnements-Preise:  
Bei Vorausbezahlung \$1.25 das Jahr  
Wenn nicht voraus bezahlt . . . \$1.50

**Stunden der Muse.**  
W. Hager.

Geh' deinen Weg durch dieses Erdenleben,  
Wie ihn dein guter Genius dir zeigt,  
Sei ernst im Wollen, ernstest noch im Streben,  
Ob auch des Zeitstroms Fluth bald fällt, bald steigt,  
Sei klug, laß nicht beirren dich von Andern,  
Hör' auf der Mitwelt falsche Stimme nicht,  
Du kannst nicht zu dem Ziele And'rer wandern,  
Wenn deine inn're Stimme wider spricht.  
Geh' deinen Weg!

Geh' deinen Weg, ob auch die große Menge  
Bald hier, bald da von ihrem Pfade weicht,  
Mit ihr wirst du gefahren im Gedränge,  
Du läufst Gefahr und kommst zum Sturz vielleicht.  
Die Welt mag dich verleumden, lachen, spotten,  
Was kümmert's dich? Du blickst auf sie herab  
Mitleidig nur, des Zeitgeists Sansculotten,  
Die öfters schaufeln sich ihr eit'nes Grab.  
Geh' deinen Weg!

Geh' deinen Weg! Sei ehrbar, brav und bieder,  
Das Gute, Schöne ebr', das Schlechte flieh',  
Dann zieht dich das Gemeine niemals nieder,  
Dann lebst du mit dir selbst in Harmonie.  
Die dich verhöhnen, werden balde schweigen,  
Die Thoren, denn ihr Hohn verstummt im Tod,  
Das Ideal wird niemals niedriger sein  
Zu ihnen sich, das dir die Freundschaft bot.  
Geh' deinen Weg!

Geh' deinen Weg nach Recht und nach Gewissen,  
Es mildert das Geschick, das dir bestimmt,  
Und wird des Lebens Schleier einstrich  
Es dann dem Tod den bitteren Stachel nimmt.  
Im Leben und im Sterben wirst du finden,  
Daß so im schönern Licht sich zeigt die Welt,  
Daß in des Lebens wirren Labyrinth  
Ein Ariadnefaden stets dich hält.  
Geh' deinen Weg!

Vergessen!

Wenn du jung, voll Leidenschaft,  
Kannst du's nicht ermaßen,  
Daß du nach ganz kurzer Frist  
Einmal wahr und nicht mehr bist,  
Daß du wirst hinweggerafft  
Von der Welt und bist — vergessen!

Wenn dein Herz noch rascher schlägt,  
Dir noch nicht die Augen nässen,  
Daß kein Schmerz noch Leid durch  
wühlt,  
Noch nicht um die Schläfen spielt  
Silberhaar, dann noch nicht regt  
Der Gedanke sich — vergessen!

Wenn Begeiß'ung dich erfüllt,  
Du die Welt möcht'st in dich pressen,  
Noch der Sonne Strahlenschein  
Leuchtet dir in's Herz hinein,  
Wenn die Seele überquillt,  
Denkst du nicht an ein — Vergessen!

Doch gar balde ist's vorbet,  
Um dich tauschen die Cypern,

Alles, was dich einfl durchflößt,  
Ist erloschen, ewig todt,  
Dich umweht das Euerlet,  
Einfamkeit nur und — Vergessen!

Lieb' und Freude, Schmerz und Lust,  
Unergründet, unermessen,  
Sind ja schließlich nur ein Traum.  
Alles ist vergänglich; kaum  
Däffet ihn die Menschenbrust,  
Den Gedanken — weltvergessen!

**Sind wir eine Republik?**

Der Kampf, den die Kolonien jetzt gegen das englische Mutterland durchfohren, war das erste erfolgreiche Ringen der zu neuem Leben erwachten Freiheit gegen veraltete Institutionen, für die Etablierung neuer Ideen. In diesen Ideen erstarrte das junge Land, sie gaben dem Lande und dem Volke Lebenswärme, die seine Entwicklung in geradezu sprunghafter Weise förderte.

Und der Sturm, welcher über den atlantischen Ozean hinbrauste, trug die Ideen mit sich nach der alten Welt, wo sie Flammen entfachten, die alles einzuschmelzen drohten, was den dem Sarge entwichenen Leben fordernden Menschenrechten sich hindernd in den Weg gestellt hat.

Die alte Welt bleibt der neuen und jungen zu ewigem Danke verpflichtet für die Lehren, welche sie von dieser erhalten hat. Und wenn auch die Völker der eigentlichen Kulturwelt in ihrem revolutionären Enthusiasmus, das Beispiel der Vereinigten Staaten nachzuahmen, nicht erfolgreich waren, die durch dieses Land in ihre Herzen verpflanzte Kenntniß der Rechte der Völkergruppen und Einzelmenschen kann aus jenen Herzen kaum mehr verbannt werden, sie harret vielmehr der Gelegenheit zur Betätigung.

Mit heiliger Scheu und ebensolcher Bewunderung wandten die Augen sich hierher nach dem fernen Westen, welcher, wie einst im alten Osten der Tempel, eine Zufluchtsstätte für die Verfolgten und Bedrückten geworden war.

Und in der liebevollen Pflege der Freiheit, in der emsigen Pflege der friedlichen Arbeit erwarb dieses Land sich moralische und materielle Güter, die demselben eine unbezwingbare Stärke verliehen. Es scheint aber, als hätte mit der Zunahme an Kraft eine Abnahme an Geist platzgegriffen. Eine Abnahme jenes Geistes, welcher einen förmlichen Sagenkreis um dieses Land gewoben hat.

Und die Welt, welche zu diesem Lande bewundernd emporgeliebt hat, verwandelt sich allmählich in ein Fragezeichen. Angesichts der Vorkommnisse in der neueren Zeit fragt man sich unwillkürlich: Ist dies dasselbe Land, in welchem der Freiheit einst in blutigem Ringen Altäre erbaut wurden? Ist dieses Volk dasselbe Volk, das einst das Leben eingeseht hat, um dem Gottesgnadentum den Purpurmantel zu entreißen und den freiernden, zitternden Körper des Menschenrechts mit demselben zu bedecken.

Man fragt mit Recht: Ist dieses Land wirklich noch immer eine Republik, in welchem die politische Ueberzeugung des Einzelnen ein heiliges Recht ist, das nicht angetastet werden darf, in welchem man politischen Märtyrern anderer Länder die Arme öffnet, um sie liebend an die Bruderbrust zu drücken.

Vorstehende Fragen werden in greller und berübender Weise beleuchtet durch den Umstand, daß oft die besten und intelligentesten Elemente, welche wegen eines politischen Vergehens der Heimath den Rücken kehren, um zur Flucht und in den Tempel der Alles niedertretenden Demokratie zu flüchten, aus diesem Land der Freiheit wieder zwangsweise als „Justizflüchtlinge“ abgehoben werden.

Sind wir eine Republik?  
Scribitor.

**Minister lobt dies Abführmittel.**  
Reu. G. Stuebennoll von Union, Pa., lobt Dr. King's New Life-Pills gegen Verstopfung, und schreibt: „Dr. King's New Life-Pills sind so vollkommene Pillen, daß kein Heim ohne dieselben sein sollte.“ Kein besserer Regulator für die Leber und den Leib. Jede Pille garantiert. Probirt sie. 25c bei allen Apothekern.

— Die Bauarbeiten an der neuen Brauerei befinden sich im besten Zuge, mit der Cementlegung des Fundamentes ist man bald fertig und Mengen von Baumaterial befinden sich bereits an Ort und Stelle, um in Balde mit der Errichtung des Gebäudes beginnen zu können.

**Streiflichter.**

Von Scribitor.

Dies ist ein Zeitalter der Anbetung des allmächtigen Dollars. Die Menschen werden genossen nicht nach ihren Fähigkeiten und Qualitäten, welche sie besitzen, sondern nach dem Werthe des Geldes in ihren Taschen. Unserer Zeit war es vorbehalten, der verderblichen Theorie Geltung zu verschaffen, daß Geld Führer und Staatsmänner macht. Was das Ergebnis dieser Theorie sein wird, Niemand kann es vorher sagen. Wenn Geld allein mit seiner Selbstsucht und Gemeinheit den Staat und die Kirche kontrollirt, dann wird der Mensch, welcher nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen worden sein soll, zu Staub zermalmt werden.

Krieg, Pestenz und Hungersnoth prallen von dem festen Gefüge des Staatenbaues ab, das schleidende Gift der Corruption aber vernichtet die Fundamente, auf denen der stolze Bau sich erhebt, und läßt ihn über Nacht in sich zusammenbrechen. Bei jenen Staatswesen des Alterthums war es nicht Mangel an Geld und Macht, was sie an den Rand des Verderbens führte, sondern Mangel an ethischen und gemeinnütigen Bürgern, hohen und niederen Beamten. Ohne solche müssen auch die mächtigsten Nationen vermodern und zerfallen — mit ihnen kann ein Volk den höchsten Gipfel menschlicher Vollkommenheit erklimmen.

Es ist eine betrübende Thatsache, daß die arbeitenden Klassen keine großen Feinde haben, als gerade die — Arbeiter. Reid, Mißgunst, Selbstsucht und Mißtrauen spielen dabei die bedeutendste Rolle. Wer noch nicht vollständig auf den Ausbürgerungs-Etat gesetzt ist, glaubt seinen Lebensgefährten gegenüber noch etwas voraus zu haben und lebt in dem Wahne, so lange es Anderen noch schlechter geht, brauche er sich nicht für die Verringerung der Allgemeinheit in die Bresche zu werfen. Rechnet man dazu noch das Mißtrauen der Arbeiter, die schon so oft durch schlaue Demagogogenasführt wurden, so wird es verständlich, daß selbst in den stärksten Arbeiterzentren die Bewegung zu öffentlichen Ummodelung unseres Gesellschaftssystems so langsame Fortschritte macht.

Nichts ist von den Menschen so oft und so schändlich mißbraucht worden, als das heiligste Gefühl, als der eigentliche Sonnenstrahl des Lebens, als die Liebe. Unter dem Deckmantel dieses göttlichen Funkens wurden vereinigte Bande gesprengt, Harmonien in schreiende Dissonanzen umgewandelt und gute Menschen in die fernen Nacht der Verzweiflung getrieben. Die meisten Menschen verstehen die Liebe nicht und mißverstehen dieselbe demzufolge. Sie wessen ihren edlen Versuch, einigend und erhebend zu wirken, als dreiste Annäherung zurück und schlagen Wunden, wo ihnen die reinste und gleichzeitig kostbarste Gabe angeboten wird. Andere meinen, der Liebe zu dienen, indem sie daß tänen und in blinder Unkenntniß des Zweckes der Liebe in seelenathmende Seelen den Keim der Vernichtung sensen.

Die Ausgrabungen, welche seit einer Reihe von Jahren im babylonischen Trümmerfelde vorgenommen werden, liefern den Beweis, daß die Kultur jenes schon vor sechs Jahrtausenden lebenden Volkes nur der Form nach von der unsrigen verschieden war. Die Menschen waren im Wesentlichen die gleichen, mit den nämlichen Leidenschaften, Tugenden und Fehlern, mit Liebe und Haß wie wir Spätgeborenen. Auch ihre Lebensbedingungen waren von den unsrigen nicht sehr verschieden. Auch bei ihnen gab es Herren und Knechte; auch in ihrem Kulturleben waren der Gelderwerb und die Sucht nach Gewinn die starke Feder, die dieses rastlose Getriebe bewegte. Und wenn abermals sechs Jahrtausende dahingefahren sein werden? Dann wird wohl ebenfalls die Menschheit noch die gleiche geblieben sein, nur die Form wird im Wechsel der Jahrtausende vielfache Wandlungen erlebt haben. Die Bahnen des rastlosen Menschengeflechtes werden sich nach anderen Theilen unseres Planeten gelenkt haben. Kontinente mögen sich theilweise gehoben

haben oder unter den Meeresspiegel versunken sein. Flüsse mögen bis dahin ihren Lauf verändert haben. Unsere ganze Kultur wird längst der Vergangenheit angehören. Vielleicht werden ihre Trümmer von den Forschern anderer Völker, die bis dahin entstanden sein werden, aus dem Schutt der Jahrtausende ausgegraben werden. Die jetzt lebenden Herrscherwölfer werden dann längst der Vergangenheit u. der Sage angehören. Neue Völker werden an ihrer Stelle Zustanden sein; denn auch die Nationen sind nur Uebergangsguppen. Aber auch in jenen späten Jahrtausenden werden sich die Menschen in ihrem Wesen von den Generationen und Völkern wenig unterscheiden; wahrscheinlich wird auch noch von ihnen das Schiller'sche Wort gelten:

So lange, bis den Lauf der Welt  
Philosophie zusammenhält,  
Bewegt sich das Getriebe  
Durch Hunger und durch Liebe.

Es ist keineswegs die Bestimmung der eingewanderten Deutschen, hieszulande einen Staat im Staate zu bilden und Deutschthümelei zu treiben. Sie sollen infolge ihrer geistigen Ueberlegenheit wie eine Art Sauerteig unter dem Amerikanerthum wirken und dieses auf die kulturelle Bedeutung ihres Volkstammes aufmerksam machen, es zu sich herüberziehen und es veranlassen, diejenigen Bestandtheile des Volkstammes und solche Lebensanschauungen in sich aufzunehmen, die noch überal auf dem ganzen Erdenrund das Volk der Denker und Dichter zu dem vornehmsten und fortschrittlichsten gemacht haben. Kannegetheteien am Vier- oder Kartentische allein vermögen da sehr wenig auszurichten, wenn auch der heitere Lebensgenuss, wie ihn der Deutsche kennt, ein großes Mittel zur Erreichung des Endzweckes sein mag, so sollte doch niemals vergessen werden, daß der Amerikaner von heute ein anderer ist, als der vor dreißig oder fünfzig Jahren. Der moderne Yankee ist von einem glühenden Wissensdrange befeelt; unaufhaltsam drängt er auf allen Gebieten der Wissenschaft und selbst der Kunst voran, und dasjenige Volk, das im Stande ist, ihm die meisten seiner begehrenswerten Eigenschaften aufzupropfen, wird als der wahre Kulturbringer geehrt und allgemein anerkannt werden. Das Deutschthum, das von diesem Gesichtswinkel aus allein nicht seine Kulturmission erfährt, hat seine Bestimmung in diesem Lande ganz und gar verfehlt.

Die Geschichte der letzten Jahrhunderte lehrt uns, daß in den ersten Vierteln derselben sich geistige, staatliche und politische Wandlungen und Revolutionen von weltgeschichtlicher Bedeutung vollzogen oder verbreiteten, und daß in solch' gährender Zeit die Ethik und der ideale Gedanke immer mehr zurücktraten und die Reizung zur Ausübung brutaler Gewalt legitim wird und in der Vordergrund tritt. In solch' einer Periode leben wir heute, und während der nächsten Dekade werden sich zweifellos politische, ja vielleicht staatliche Ummwälzungen in die-

ser Republik vollzogen haben, welche heute noch nicht der fähigste Verstand ertäumt, denn der Emanzipationsgeist der Massen schreitet mit Siebenmeilenstiefeln vorwärts zur Aenderung des heutigen Systems. Der Geist des Verderbens läßt den geistigen Fortschritt resp. er sucht denselben zu paralysiren, und um ihn niederzulampfen, sollte die Faust eines jeden patriotischen Bürgers sich ballen und jede feilsche Kraft sich aufbäumen, denn keine Schar und Pöbel vor den amerikanischen Traditionen belästigt mehr die Brust und die Köpfe der Sarapen der Demagogie und Renegaten. Leider geschah dies bisher noch nicht und das Volk muß noch mehr fühlen lernen. Der „Geist der Väter“ waltet nicht mehr über diesem Lande und eine dunkle Zukunft naht.

**Aus dem Staate.**

Martin Brett, einer der ältesten Ansiedler von Tecumseh, ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

Im County-Hospital zu Omaha ist im Alter von 69 Jahren der bekannte Peteran und Politiker, Richter W. S. Schoemaker, gestorben.

Ein Gebäude im Geschäftsteile von Stamford wurden durch ein Feuer zerstört, das in Fred Sturtevant's Neggerei ausbrach. Es schloß am Vesper zum Leiden. Mit dem Wiederaufbau wird sofort begonnen werden.

Das Schlachthaus und andere Gebäude von M. C. Goble in Süd-Ceatrie brannten nieder. Fünf Pferde und drei Schweine kamen zu Tode; viel Getreide und Heu wurde vernichtet. Schaden ca. \$6000 bei \$340 Versicherung.

In Clarifion fand am 1. September ein großes Picnic der alten Ansiedler jener Gegend statt, das sich zu einem großen Erfolge gestaltete. Emil Kolbe ist Präsident; Dr. F. P. Schulz, Sekretär; Emil Peter, Schatzmeister. Viele bekannte Personen hielten Ansprachen.

Bei Ashland trafen Brüden-Ingenieure auf soliden Steingrund 60 Fuß unter dem Bande des Platte River. Die unerwartete Entdeckung wird den Bau der festen Brücke über den Fluß ermöglichen, die bislang errichtet werden konnte.

Robert Schmidt in Omaha verwundete seine Frau tödlich durch zwei Revolverkugeln und durchschneidte sich den Hals. Die Frau hatte sich mehreren Wochen von Schmidt getrennt und war Hauswirthin in dem Hause 2211 N. 27 Straße, wo der Gatte sie aufsuchte.

In Omaha ist Frau Christopher Duerr im Alter von 69 Jahren in ihrer Wohnung gestorben. Vor 45 Jahren kam sie von Cincinnati nach Omaha und zählte somit mit Recht zu einer der ältesten Bewohnerinnen der Stadt. Außer ihrem Gatten hinterließ sie sechs Kinder sowie einen großen Freundes- und Bekanntenkreis.

Fünzig angelebene deutsche Bürger von Omaha aller Bekanntheits haben sich zusammengesetzt, um den Bau eines deutschen Hospitals zu unternehmen, wie solche in manden Großstädten bestehen als ein Zeichen des Gemeinfinnes u. Hilfsbereitschaft der deutschen Bevölkerung. Es wurden 15 Direktoren gewählt, um die Agitation in die Wege zu leiten.

In Südbelgien tritt eine eigenartige Hautkrankheit epidemisch auf. Die Krankheit ereißt Erwachsene und Kinder und äußert sich in Ausschlägen an den Armen und dem oberen Theile des Körpers. Es macht sich ein unangenehmes Jucken fühlbar; ernste Symptome zeigen sich nicht. Kerze glauben, daß das heiße Wetter und Nierenaffektion die Krankheit verurlichen.

Der Vorschlag, für die Einrichtung einer neuen Stadthalle und Feuerwehrt-Quartier \$30,000 Bonds zu veräußern, wurde in Rath-Larke niedergestimmt. Daraufhin resignirte die freiwillige Feuerwehr geschlossen. Mayor Evans instruirte die Feuer- und Wasserbehörde, sofort für ein central gelegenes Feuerwehrt-Department u. b. Anstellung von salarirten Feuerwehrenten zu sorgen.

Die Staats-Kontrollbehörde hat eine tabellarische Aufstellung betrefis der Leitung der staatlichen Anstalten angefertigt, aus der sich ergibt, daß 705 Angestellte an 13 Anstalten thätig sind. An Gehältern erhielten diese Angestellten während des letzten Monats \$27,000, nicht viel mehr als voriges Jahr, als die Zahl nur 663 betrug. Die meisten Leute sind in der Arzenanstalt in Hastings angestellt, nämlich 172. Die Blindenanstalt in Nebraska City hat 27 Angestellte und das Omaha Landstimmens-Institut 100.

In einer zahlreich besuchten Versammlung von Geschäftleuten und Farmern in Omaha wurde beschlossen, in der letzten Septemberwoche ein Herbstfest zu veranstalten, verbunden mit einer Getreide- und Viehausstellung von Platte County und Umgebung. Man sprach sich dafür aus, jedes Jahr einer derartige County Fair zu haben, falls die erste ein Erfolg würde. Zu Beamten wurden erwählt: Carl Rhode, Präsident; J. G. Barnes, Vice Präsident; Jerry Garwig, Sekretär; Fred Wille, Schatzmeister.

Der erste „Deutsche Tag“ in Oret gehalten unter den Auspizien der Hermannsöhne zu einem großen Erfolge. Es hatten sich Tausende von Besuchern eingefunden und alle hatten „eine gute Zeit.“ Die Stadt war prächtig decorirt. Die Parade, der sich etwa 59 decorirte Automobile und Schaumagen anschloßen, war imponant. Im Park entwickelte sich ein fröhliches Leben; eine Carneval-Gesellschaft hatte für Unterhaltung aller Art gesorgt. Die Feier des Deutschen Tages dürfte nun auch in rete eine händige Einrichtung bleiben.

Die Druckerei des „Anzeiger und Herald“ ist auf's Beste eingerichtet, Druckmaschinen aller Art, wie Visiten- und Geschäftskarten, Briefbogen und Couverts, Rechnungs- und andere Formulare, Kellamzettel, Hochzeits- Einladungen usw., prompt und geschmackvoll zu mäßigen Preisen herzustellen. Tel.: 535, oder man spreche in der Druckerei vor.

Jensen & Larfen sind noch immer am alten Platz mit ihrem Lager von besten Whiskies, Rum, Liqueuren und Weinen jeder Art, Alles zu mäßigen Preisen.

Dr. Clara Schmidt von St. Mary befindet sich hier zu Besuch und unterwirft sich unter Dr. Sneller's Behandlung einer Augenkur.

Herr und Frau Von Ohlen, östlich von hier wohnhaft, begannen am Montag das Fest ihrer silbernen Hochzeit, anlässlich deren sich viele Freunde und Nachbarn aus Worms und A. d. ere eingefunden hatten und einige fröhliche Stunden verlebten. Unseren nachträglichen Glückwünsch!

In der Wm. Schreffel'schen Wohnung hier selbst versammelten sich am Mittwoch Abend etwa fünfzig junge Leute und begaben sich von da nach dem Geo. Schreiber'schen Heim an westl. 5. Straße, um Frä. Margaret Boyer von Chicago, die sich bei ihrem Onkel, Geo. Schreiber, und dessen Familie zu Besuch befand, eine Ueberraschung zu bereiten. Das junge Völkchen amüßte sich in bester Weise bei unterhaltendem Spiel und den nöthigen Erfrischungen.

